

# Grünes Bündnis grün



Das GB wird 25 – Feiern Sie mit!

Soziales und ökologisches  
Engagement für die Stadt Bern –  
Franziska Teuscher,  
GB-Gemeinderatskandidatin

## stand

Natalie Imboden:

- Mehr als Grün – ökologisch und sozial: Wählen Sie Grünes Bündnis!

## sicht

Regula Rytz:

- Bilanz einer am Gemeinwohl orientierten Politik

## Schluss

Leena Schmitter:

- Geschlechtergerechtigkeit jetzt!



«Das GB lanciert innovative und mehrheitsfähige Projekte. Aktuell z. B. die Initiative «Für bezahlbare Wohnungen», die Ende Oktober eingereicht wird. Dank mehr genossenschaftlichen Wohnungsbau sollen Mietern in Bern bezahlbar bleiben. Eine Verdrichtung im Zentrum ist ökologisch sinnvoll, und die Kulturland schonend und Pendlerströme vermindert.»  
*Natalie Imboden, Präsidentin Grünes Bündnis, Grossratin*

Mit Franziska Teuscher stellt das GB eine profilierte Kandidatin auf der RGM-Liste zur Wahl in den Gemeinderat. Am wirksamsten unterstützen Sie uns, wenn Sie die Liste 13 unverändert einwerfen und Franziska Teuscher 2x auf die RGM-Liste schreiben. Weitere Informationen zu Wahlkomplikationen und Unterstützungsmöglichkeiten finden Sie unter [www.franziskateuscher.ch](http://www.franziskateuscher.ch) und [www.gdbbern.ch](http://www.gdbbern.ch)

## Lebensqualität, Atomausstieg, Chancengleichheit: GB wählen!

**Mit Ihrer Stimme bei den Wahlen vom 25. November 2012 wird sich das Grüne Bündnis für eine sozial verlässliche, ökologisch innovative und solidarische Stadt Bern einsetzen. Engagiert, breit vernetzt und zuverlässig. Wählen Sie Grünes Bündnis, Liste 13, in den Stadtrat und Franziska Teuscher in den Gemeinderat – klar «mehr als grün» (die Wahlplattform des Grünen Bündnis finden Sie unter [www.gdbbern.ch](http://www.gdbbern.ch)).**

Bern ist als Bundeshauptstadt ein wichtiger Bildungs-, Wirtschafts- und Verwaltungsstandort. Und Bern ist eine attraktive Stadt zum Wohnen. Nach Jahren der Stadtfucht erlebt die Stadt eine eigentliche Renaissance. Für Bern sprechen unter anderem attraktive Wohnquartiere, viele Grünräume, kurze Wege, ein breites kulturelles Angebot, gelebte Toleranz, vielfältige Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten und ein dichtes Angebot an Dienstleistungen. Diese hohe Lebensqualität ist das Resultat einer erfolgreichen rot-grünen Politik, welche den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Das Grüne Bündnis übernimmt seit zwei

Jahrzehnten Regierungsverantwortung, setzt innovative Projekte um und schafft Mehrheiten für wichtige Anliegen (wie beispielsweise den Ausbau der familienereichernden Kinderbetreuung, die Energiewende, den Atomausstieg und die Förderung des umweltfreundlichen Verkehrs).

So erfreulich der Trend ist, zurück in die Stadt Bern zu ziehen, so dringlich sind auch flankierende Massnahmen. Bern braucht mehr bezahlbaren Wohnraum. Deshalb hat das Grüne Bündnis mit der Initiative «Für bezahlbare Wohnungen» in einer breiten politischen Koalition die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus auf die politische Agenda gebracht. Zum Leben in der Stadt braucht es auch einen starken Service public. Dazu gehören Angebote für Kinder und Jugendliche und bezahlbare Kitas. Unterschreiben Sie den Volksvorschlag «Betreuungsguts-scheine ja, aber fair!».

*Natalie Imboden, Präsidentin Grünes Bündnis, Grossratin*

## Zuverlässige soziale Netze stärken das Zusammenleben

**Die hohe Lebensqualität in Bern ist das Resultat einer erfolgreichen rot-grünen Politik. Um diese auch weiterhin erhalten zu können, braucht es einen sozial gerechten Ausgleich.**

Die Qualität einer Stadt misst sich unter anderem daran, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht. Wie fast keine andere Schweizer Stadt hat es Bern in der Vergangenheit verstanden, in Not geratene Menschen wieder erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Es braucht auch in Zukunft starke soziale Netze, die aufbauen und neue Perspektiven schaffen.

Bern soll auch für Familien attraktiv bleiben. Hohe Wohnungsmieten und steigende Krankenkassenprämien sprengen jedoch das Budget vieler Familien. Deshalb hat das Grüne Bündnis mit einer breiten Allianz die Initiative «Für bezahlbare Wohnraum» lanciert. Damit soll nachhaltigt günstiger Wohnraum gefördert werden. Im Grossen Rat wehren sich die Grünen zudem gegen die geplanten Verschlechterungen bei der Prämienverbilligung.

### Aktions

#### Grüne Politik braucht Engagement und Geld

Wahlen kosten Geld. Dank Ihrer Spende können wir Plakate drucken und Aktionen durchführen. Danke für Ihre wertvolle Unterstützung. PC: 30-37923-6



Nach acht Jahren gibt die beliebte und 2008 bestgewählte Gemeinderätin Regula Rytz ihren Heim als städtische Tiefbau- und Verkehrsreferentin weiter.

## Eine am Gemeinwohl orientierte Politik

sich gehört, denn heute wird in der Stadt Bern sehr viel entspannter über Verkehrstragen diskutiert als früher. So haben wir viel erreichen können: Immer mehr BernerInnen verzichten auf ein Auto und nutzen den hervorragenden ÖV oder sind per Muskelkraft unterwegs. Dennoch kann ich meiner Nachfolge ein paar schöne Projekte und ein paar Knacknüsse weitergeben.

**Ist die Frauenmehrheit in der Berner Exekutive ein Sonderfall?**

• Ein Sonderfall hoffentlich nicht, aber ein Erfolgsmodell auf jeden Fall. Wir drei Frauen im Gemeinderat hatten das Heu zwar nicht immer auf der gleichen Bühne. Doch waren wir alle sehr an Gesamtlösungen interessiert und haben viele schwierige Situationen gemeistert.

**Künftig wirst du als Co-Präsidentin der Grünen Schweiz und Nationalrätin Bundespolitik machen. Welchen «Exportschlager» nimmst du aus der Stadtpolitik mit?**

• In Bern können wir ganz konkret aufzeigen, wie dynamisch sich eine Stadt mit einem Roten/Mittlen Bündnis in 20 Jahren entwickelt hat. Im weitestgehend und gemütlichen Bern gibt es mehr Kitaplätze, Begegnungszentren, Kulturszenen, Arbeitsplätze, Lehrstellen oder Grünanlagen als in vielen anderen Gemeinden. Trotzdem sind die Finanzen sanierter und die Energiewende eingeleitet. Dies zeigt, dass nicht Marktgläubigkeit und Deregulierungen zum Erfolg führen, sondern eine am Gemeinwohl orientierte, soziale und ökologische Politik.

**Die Grünen haben mit starker Unterstützung aus Bern gleich zwei Initiativen erfolgreich gesammelt: «Atom-ausstieg» und «Grüne Wirtschaft». Wie gewinnen wir die Abstimmungen?**

• Indem wir in den Kantonen und Gemeinden aufzeigen, wie die Energiewende konkret umgesetzt werden kann und wie die Wirtschaft durch einen sorgfältigen Umgang mit Ressourcen Marktvorteile gewinnt und nachhaltig Arbeitsplätze schafft. In der Westschweiz haben grüne Regierungräte z. B. schon sehr viele Pro-nierprojekte lanciert, die wir nun in der ganzen Schweiz bekannt machen wollen. Am Schluss kommt es nicht auf die schönen Worte an, sondern auf die Taten.

*Interview: Natalie Imboden*

## Veranstaltungen

- Di, 23. Oktober, 19:00 Uhr, Kornhausforum  
**«Wie soll Bern Wohnen?»**  
 Neukandidierende für den Berner Gemeinderat (u.a. GB-Gemeinderatskandidatin Franziska Teuscher), nehmen Stellung zum Thema Wohnen und Stadtentwicklung in Bern.  
 Weitere Infos unter [www.gbbern.ch](http://www.gbbern.ch)

- Sa, 3. November, 18:00 Uhr, O bolles/WWF-Bildungszentrum BollwerkStadt, Bern (i.Stock)  
**GB-Jubiläumfeier**

Das GB wird 25! Das wollen wir feiern und laden Sie herzlich zu unserer Jubiläumfeier ein. Neben einem inhaltlichen Teil (u.a. mit Prof. Dr. Doris West-Walker, Regula Rytz und Franziska Teuscher) gib'ts natürlich auch Tanz, Trank und Schwatz! Weitere Infos unter [www.gbbern.ch](http://www.gbbern.ch)

- Do, 25. November – Mo, 10. Dezember, Bern

**16 Tage gegen Gewalt an Frauen**  
 Jedes Jahr engagiert sich eine breite Koalition gegen alle Formen von Gewalt an Frauen. Mit Veranstaltungen, Strassensaktionen, Medien- und Informationsarbeit wird die Öffentlichkeit sensibilisiert.  
 Mehr Infos unter [www.16tage.ch](http://www.16tage.ch)

- Do, 1. November – So, 2. Dezember, Kornhausforum

**Die Nakba**  
 Die Ausstellung «Die Nakba» thematisiert Vertreibung und Flucht der Palästinenserinnen und Palästinenser im Jahr 1948 sowie heutige palästinensische Realitäten.  
 Weiteres unter [www.nakbabern.ch](http://www.nakbabern.ch)

## Arbeitsgruppen

### Sekretariat

Grünes Bündnis Stadt Bern  
 Neubrückstrasse 17, 3012 Bern,  
 Postfach 6411, 3001 Bern, Tel.: 031 301 82 09,  
[info@gbbern.ch](mailto:info@gbbern.ch)  
 Grünes Bündnis Stadt Bern auf Facebook:  
<http://www.facebook.com/GruenesBuenndnisBern>  
 PC-Konto: 30-37923-6. **Merci!**

- **Frauenpolitik**  
 06. Dezember, Kontakt: [regula\\_buehmann@bluewin.ch](mailto:regula_buehmann@bluewin.ch)

- **Ökologie**  
 25. Oktober, Kontakt: [fragroba@gmx.ch](mailto:fragroba@gmx.ch)

- **Internationales und Migration**  
 Kontakt: [jill@immerda.ch](mailto:jill@immerda.ch)

- **Wirtschaft**  
 20. November, Kontakt: [thomas.bauer@hotmail.ch](mailto:thomas.bauer@hotmail.ch)

- **Bildung**  
 26. November, Kontakt: [cor.schaerer@bluewin.ch](mailto:cor.schaerer@bluewin.ch)

- **Leitender Ausschuss**  
 7. November, Kontakt: [info@gbbern.ch](mailto:info@gbbern.ch)

## Interna

- Am 25. Oktober findet in der Turnhalle im Progr ab 14.00 Uhr das RGM-Wahlfest statt; zu dem Sie herzlich eingeladen sind! Der nächste GB-Stammtisch findet am Mi, 14. November um 20.00 Uhr im O bolles statt.  
 Informationen unter: [www.gbbern.ch](http://www.gbbern.ch)

## Geschlechtergerechtigkeit jetzt!

Seit einiger Zeit werden immer mehr Männerstimmen gegen Geschlechterdiskriminierung laut. Sie fordern u.a. mehr Teilzeittellen oder einen Vaterschaftsurlaub und erlangen damit grosse mediale Aufmerksamkeit. Sie rufen sich dabei in einen gesellschaftlichen Kampf ein, der bereits seit vielen Jahren von Feministinnen und Gleichstellungsbeauftragten geführt wird. Warum aber liefern die Männer der Männer im Allgemeinen und diese Forderungen im Besonderen gerade jetzt so viel Diskussionsstoff?

Frauen holen seit längerem auf – und überholen manchmal. Das bedeutet auch, dass sich Geschlechterverhältnisse wandeln und Privilegien nicht unangeta-

stet bleiben. Dies mag verunsichern, ist aber auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft unumgänglich.

Mit grossem (medialem) Aufsehen eine neue Stelle mit alten Inhalten zu schaffen – wie etwa diejenige eines Männerbeauftragten in der kantonalen Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann in Zürich – bringt allerdings kaum Fortschritte. Mit Medienwirksamkeit alleine ist nämlich noch kein gesellschaftliches Problem behoben worden.

Vielmehr muss es darum gehen, diejenigen Aktivistinnen, Politikerinnen, Fachstellen und Privatpersonen, die sich solidarisch für eine faire Gesellschaft für alle Geschlechter einsetzen, anzuhören sowie anzukennen – und insbesondere, zu einen. Dann wird man(n) erkennen, dass gleichstellungspolitische Bestrebungen allen zugutekommen. Auch den Männern.



Leana Schmitter, Historikerin,  
GB-Stadtratskandidatin

## Schluss